25.06.1930 Mi kein AK 4877
26.06.1930 DO

41
Till ein Schutzpatron!

(→ à contrôler AK précédents 20-30)

# Abreißkalender

Mein lieber Schutzpatron Johannes Baptista, du kannst mir gestohlen werden.

Ausgerechnet auf deinen, auf unsern Namenstag, wo wir deinetwegen den Betrieb stillgelegt hatten, läßt du es in Kübeln vom Himmel gießen! An den Tagen vor- und an dem Tag nachher war es das herrlichste Sommerwetter, aber ausgerechnet am Johannistag bezog sich nachmittags der Himmel und aus der Fahrt nach Hesperingen wurde wiederum nichts.

Du denkst in deinem Asketensinn: Was brauchen die auch in Hesperingen Krebse zu schleckern, wenn ich mich mit Heuschrecken und wildem Honig durchfristen mußte!

Ich weiß, du warst immer so. Du trugst ein härenes Gewand, das dich sicher furchtbar auf der Haut juckte, und sprachest immer davon, daß die Leute Buße tun müßten, denn das Himmelreich sei nahe. Die Logik darin wollte mir nie eingehen. Wenn das Himmelreich nahte, war doch eher Grund zum Jubel, als zur Buße. Und warum hatten es deine Jünger immer so schlecht bei dir, daß sie schließlich eine Abordnung zu Jesus schickten und fragen ließen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel und deine Jünger fasten nicht? — Du weißt ja, was der Herr darauf antwortete: Wie können die Hochzeitleute Leid tragen, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Niemand flickt ein alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lappen reißet doch wieder vom Kleid, und der Riß wird ärger. Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche; anders die Schläuche zerreißen, und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man fasset Most in neue Schläuche, so werden sie beide miteinander behalten!

Nein, lieber Schutzpatron, du hast es gründlich mit uns verschüttet. Daß du dich im Alten Testament als Griesgram betätigtest, daß du sogar an dem zweifeltest, den du als den wahren Heiland verkündigt hattest, daß du dir bei Herodes eine Moralpauke leistetest, die dir den Kopf kostete, das alles liegt weit hinter uns. Ich dächte, heute könntest du ein wenig gnädiger sein, wo ja doch alles so gegangen ist, wie es nach dir gehen sollte, wo sie dir im Kalender einen der schönsten Plätze angewiesen haben, gleich am Sonnengipfel des Jahres, drei Tage nach der Sommersonnenwende, wo das Orchester des Lebens fortissimo spielt. Und da gehst du hin und schaltest in die Reihe der leuchtenden Jubeltage einen grauen Bußtag, damit wir nicht vergessen, was du im Leben für einer gewesen bist. Freilich, wenn einem sein Vater Zacharias hieß!

Ich erwäge allen Ernstes, lieber Schutzpatron, ob ich mich nicht von dir trennen soll. Hätten sie mir wenigstens deinen richtigen Namen gelassen: Johannes, Hanns, John, Schang u.s.w.! Aber sie haben deinen Zunamen zu einem Zweisilber zusammengehauen, an dem ein Mann sein Leben lang zu schleppen hat. Manche haben ihn darum schon in richtiger Erkenntnis der Sachlage ihrem Pferd aufgeladen.

Das Schlimme dabei ist, daß dieser Zuname auf deutsch „der Täufer" heißt. Unsereins kommt darüber schließlich weg. Aber wenn ich an der Mosel wohnte und Winzer wäre, so würde ich es mir ganz entschieden verbitten, daß sie mich einen Täufer nännten, Schangbattischt, wie sie in der Pfalz sagen.

Jeudi 26.6.1930